

## *Geleitwort*

Wenngleich die Finanzierung durch Venture Capital nach dem Zusammenbruch der "dot-com"-Gründungswelle ein wenig aus dem Fokus des faszinierten Blicks einer breiten Öffentlichkeit gerückt ist, kann kaum ein Zweifel daran bestehen, dass Venture-Capital-Gesellschaften auch künftig eine bedeutende Rolle sowohl für Anlagemöglichkeiten suchende Investoren als auch für Finanzierungsquellen suchende "junge" Unternehmen spielen wird. Die wissenschaftliche Untersuchung dieser "intermediären" Rolle von VC-Gesellschaften hat sich in der Vergangenheit weitestgehend auf die Beziehung zwischen VC-Gesellschaft und den durch sie finanzierten Portfoliounternehmen beschränkt - die vorliegende Arbeit von Michael Krecek stellt den verdienstvollen Versuch dar, auch die komplementäre Beziehung zwischen VC-Gesellschaft und Fondsinvestoren einer systematischen Darstellung und entscheidungstheoretischen Analyse zu unterziehen. Die Grundidee der gut lesbaren und gewissenhaft geschriebenen Arbeit ist es, die vertraglichen Vereinbarungen, die zwischen Fondsinvestoren einerseits und VC-Gesellschaft andererseits üblicherweise bestehen, als Elemente einer Beziehung zwischen "Prinzipal" und "Agent" aufzufassen und sie damit der entscheidungstheoretischen Analyse zugänglich zu machen, die sich für viele strukturell ähnliche Konstellationen als äußerst fruchtbar erwiesen hat. Michael Kreceks Arbeit kann sowohl dem Leser empfohlen werden, der eine klare und prägnante Darstellung der Beziehung zwischen Investoren und VC-Gesellschaft im Venture-Capital-Prozeß wünscht, als auch demjenigen, der mehr an der Modellierung des Phänomens mittels Entscheidungs- und Spieltheorie interessiert ist.

Prof. Dr. Arnis Vilks  
Handelshochschule Leipzig